

Musikalisches Urgestein für immer verstummt

Nachruf Ehrendirigent und Träger der Bürgermedaille Ferdinand Schmid stirbt kurz vor seinem 85. Geburtstag

Klosterbeuren Untrennbar ist „dr Ferdl“, wie Ferdinand Schmid in Musikkreisen nur genannt wurde, seit über einem halben Jahrhundert mit der Musikszene in Babenhausen und Klosterbeuren verbunden. Jetzt verstarb er nach schwerer Krankheit kurz vor seinem 85. Geburtstag. Mit ihm verliert der Fuggermarkt eine Persönlichkeit, die sich „in besonderem Maß zum Wohl des Fuggermarktes verdient gemacht hat“ – so die Laudatio bei der Verleihung der Bürgermedaille vor über zehn Jahren.

Ferdinand Schmid stammt aus dem Sudetenland und kam in den Wirren nach dem Zweiten Weltkrieg als 14-Jähriger nach Kettershausen. Bereits nach rund einem Jahr zog es ihn nach Klosterbeuren, wo er eine landwirtschaftliche Lehre abschloss. Zeitlebens blieb er dann

dem heutigen Ortsteil von Babenhausen treu. Im Oktober 1962 läuteten in Klosterbeuren die Hochzeitsglocken. Der Ehe entsprangen drei Kinder und fünf Enkelkinder.

Ein stets einigendes Band stellte aber auch die Blasmusik dar. So gehörte Ferdl Schmid jeweils über ein halbes Jahrhundert als aktiver Musiker den Musikkapellen Klosterbeuren und Babenhausen als Trompeter beziehungsweise Flügelhornist an. Hinzu kommt die zusätzliche Belastung als Dirigent der Musikkapelle Klosterbeuren. Vier Jahrzehnte übte er dieses verantwortungsvolle Amt aus und prägte entscheidend das musikalische Niveau im „Ortsteil Süd“, nicht zuletzt auch beim Kirchenchor, den er jahrelang als „Dirigent“ musikalisch begleitete.

Dass der Vollblutmusiker nicht nur „seine“ Kapelle auf ein erstaun-

lich hohes Niveau geführt hatte, sondern auch seine Kinder und inzwischen auch Enkel sich der Blasmusik verschrieben haben, veranlasste Altbürgermeister Theo Lehner bei der Bürgermedaillen-Verleihung zu dem Satz: „Die Saat ist bestens aufgegangen.“

Dazu passt auch, dass sein Sohn Helmut nicht nur als Solotrompeter brilliert, sondern auch für zehn Jahre den Taktstock von ihm übernommen hat. Besonders darüber freute sich der Verstorbene. Ferdinand Schmid wird nicht nur der Musikszene fehlen, sondern auch dem Dorfleben, gehörte er doch unter anderem dem Schützenverein, dem Krieger- und Soldatenverein und der Freiwilligen Feuerwehr an. Fehlen wird sein musikalisches Wissen und sein ehrenamtliches Engagement, nicht zuletzt aber sein ver-

schmitztes, spitzbübisches Lächeln, mit dem er die Mitmenschen für sich – vor allem aber auch für die Musik – gewann. Dieses hatte er sich, trotz schwerer Krankheit, bis zum Schluss bewahrt. So freute er sich auch noch in den letzten Monaten darüber, dass sich viele Bekannte zu ihm auf das Bänkchen vor seinem Haus setzten, um mit ihm einen „Ratsch“ zu führen.

Bis zuletzt hatte er gehofft, dass ihm noch einige Zeit bleibt, um nicht zuletzt seinen 85. Geburtstag zu feiern. Dies blieb ihm aber nicht mehr vergönnt. (fs)

Der Trauergottesdienst findet am Mittwoch, 13. Januar, um 14 Uhr in der Klosterbeurer Kirche St. Ursus statt. Anschließend wird Ferdinand Schmid im örtlichen Friedhof zur letzten Ruhestätte getragen.



Kurz vor seinem 85. Geburtstag verstarb Ferdl Schmid. Foto: Fritz Settele